

**Beaumarchais
Lorenzo da Ponte
Wolfgang Amadeus Mozart**

Le nozze di Figaro

Opera buffa in quattro atti, KV 492
Uraufführung 1. Mai 1786 im Wiener Nationaltheater

**Nayden Todorov
Gian Gianotti**

**Staatsoper Rousee BG
2008- 2009**

Spielzeit 2008/09

Produktion der Staatsoper Rouse, Bulgarien
In italienischer Sprache - mit Übertitelung

Musikalische Leitung	Nayden Todorov
Inszenierung	Gian Gianotti
Bühne	Boris Stoinov
Kostüme	Tsvetana Stoinova
Tänze	Angelina Gavrilova
Beleuchtung	Wilfried Potthoff Svetoslav Sawov

Solisten, Chor und Werkstätte der Staatsoper Rouse

Orchester	Mitglieder aus dem Orchester der Staatsoper und aus der Philharmonie Rouse
Korrepetition und Cembalo	Joana Marinova
Assistenz, Inspizienz	Elena Boiadjieva
Choreinstudierung	Hristo Stoev

Premiere in Rouse BG 8. Oktober 2008

Premiere in Winterthur CH 7. März 2009

Dauer 3 Stunden 10 Minuten
inkl. Pause nach dem 2. Akt

Der Graf Almaviva, Bariton	Plamen Beykov (Bass)
Die Gräfin Almaviva, Sopran	Maria Zvetkova
Susanna, Verlobte des Figaro, Sopran	Ana Gemedjjeva Girgina Girginova
Figaro, Bass	Bojidar Vassilev (Bariton) Geo Chobanov
Cherubino, Page des Grafen, Sopran	Daniela Karaivanova Petia Tzoneva (Mezzo)
Marcellina, Mezzo	Andreana Nikolova Anita Dafinska
Bartolo, Arzt in Sevilla, Bass	Momchil Milanov
Basilio, Musiklehrer, Tenor	Stilian Mintshev Daniel Ostretsov
Don Curzio, Richter, Tenor	Stilian Mintshev Daniel Ostretsov
Barbarina, Tochter des Antonio, Sopran	Flora Tarpomanova
Antonio, Gärtner des Grafen und Onkel von Susanna, Bass	Geo Chobanov Stefan Pencev

Chor, *Chorsolistinnen

**Liliana Charisanova, Irena Dimitrova*, Stiliyana Dimitrova,
Veneta Dimova*, Silviya Gordeeva, Desislava Jordanova,
Iskrena Pavlova, Asya Ruseva, Veneta Todorova, Ivanka Uolakova**

**Dragomir Atanasov, Ivan Bogoev, Valentin Dimitrov,
Radoslav Genkov, Radoslav Mutafov, Deyan Pavlov, Peter Petrov,
Ivajlo Stanev**

Die Vorgeschichte der Oper "Die Hochzeit des Figaro" wird in Beaumarchais' später von Paisiello und Rossini vertontem Schauspiel "Der Barbier von Sevilla" erzählt: Der Lebenskünstler und Tausendsassa Figaro hilft dem Grafen Almaviva, Rosina, Mündel des eifersüchtigen Dr. Bartolo, als Braut zu gewinnen.



Der Graf hat das feudale Herrenrecht des ius primae noctis aufgehoben. Angesichts der reizenden Susanna, der Kammerzofe der Gräfin, bereut er seinen fortschrittlichen Beschluss.

Am heutigen Tag soll die Hochzeit von Susanna und Figaro, seinem Kammerdiener stattfinden. Almaviva versucht nun die Trauungszeremonie aufzuschieben, um Susanna für sich zu gewinnen.

DIE SZENENÜBERSICHT

Ort und Zeit: Schloss des Grafen Almaviva in der Nähe von Sevilla um 1780



Erster Akt

MORGENS IN EINEM ZWISCHENZIMMER DES PALASTES

Der Graf hat dem Brautpaar ein provisorisch eingerichtetes Zimmer im Herrschaftstrakt zugewiesen, was Figaro sehr freut. Stolz misst er aus, wie er es einrichten könnte - bis ihn Susanna über die wahre Ursache der gräflichen Grosszügigkeit aufklärt: durch die räumliche Nähe kann Almaviva Susanna leichter heimlich aufsuchen. Wütend will Figaro dem Grafen das Spiel verderben. - Auch Marcellina intrigiert gegen die Hochzeit, weil sie alte Ansprüche auf Figaro geltend machen möchte: dieser hat ihr früher für die Gewährung eines Darlehens die Ehe versprochen (falls er nicht zurückzahlen kann). Marcellina hat sich Doktor Bartolo als Mitstreiter geholt, der sich wiederum an Figaro für die Entführung seines Mündels Rosina, der jetzigen Gattin des Grafen, rächen will. - Der Page Cherubino, Verehrer und Liebling aller Frauen im Schloss, bittet Susanna um Fürsprache bei der Gräfin. Tags zuvor hat ihn nämlich der Graf bei Barbarina, Susannas Cousine, erwischt und sofort



vom Dienst suspendiert. Da tritt unvermittelt der Graf ins Zimmer, Cherubino kann sich gerade noch verstecken. So wird er unfreiwillig Zeuge von Almasdringlichem Werben um Susanna. - Von draussen kündigt sich der Musikmeister Basilio an, ein weiterer Intrigant. Nun muss sich auch der Graf verstecken. Als Basilio von der Schwärmerei des Pagen für die Gräfin erzählt, kann sich der eifersüchtige Graf nicht mehr beherrschen.

Er kommt hervor und befiehlt, Cherubino endgültig hinauszuerwerfen. Doch wieder kommt ihm zu seiner Verblüffung der Page in die Quere, und er muss zudem erfahren, dass dieser Zeuge des Gespräches mit Susanna war. - Figaro kommt mit einem Bauernchor, um den Hochzeitstermin zu erbitten. Der Graf jedoch verlangt Aufschub, um das Fest glänzend gestalten zu können - in Wirklichkeit aber, um Zeit für die Marcellina-Intrige zu gewinnen. Cherubino schickt er zu seinem Regiment als Offizier. Nicht ohne Schadenfreude malt Figaro dem entsetzten Knaben die zweifelhaften Freuden des Soldatenlebens aus.



Zweiter Akt

VORMITTAGS IM ZIMMER DER GRAFIN

Unglücklich beklagt die Gräfin die Treulosigkeit ihres Gatten, hofft jedoch dessen Liebe wiederzugewinnen. Vor Susanna und ihr entwickelt Figaro eine Doppelintrige: durch Basilio soll dem Grafen ein Brief zugespielt werden, in dem die Gräfin einem angeblichen Liebhaber ein Rendezvous verspricht. Gleichzeitig soll Susanna dem Grafen ein Stelldichein am Abend zusagen, zudem jedoch Cherubino in Mädchenkleidern erscheint, damit die Gräfin

ihren Gatten überraschen und blossstellen kann. - Während Susanna und die Gräfin den Pagen umkleiden, klopft unerwartet der Graf an. In höchster Angst versteckt sich Cherubino im Seitenkabinett. Als die Gräfin ihrem Gatten endlich aufschliesst, schöpft er sofort Verdacht und fordert Erklärungen. Nun entwickelt sich ein unglaubliches Versteckspiel - Cherubino flieht mit einem Sprung aus dem Fenster - das schliesslich dem verdutzten Grafen Susanna statt des Pagen im Kabinett präsentiert und die Frauen triumphieren lässt. Der Graf muss sich vor Susanna bei seiner Frau entschuldigen. - Figaro platzt herein, um die Hochzeitsmusikanten zu melden. Der Graf hat inzwischen einiges der Intrige erfahren und versucht, Figaro in die Enge zu treiben. Als Trümpfe hat er



den fingierten Brief, den Bericht des Gärtners Antonio, der gekommen ist,

um sich über die zertretenen Blumen unter dem Fenster zu beschweren, und das Offizierspatent des Pagen, das Antonio im Blumenbeet gefunden hat. Nur mit Hilfe der Frauen kann sich Figaro, geschickt improvisierend und lügend, retten. - Da tritt die Intrigantentruppe um Marcellina auf den Plan, die eine gerichtliche Prüfung des Eheversprechens von Figaro an Marcellina verlangt. Erleichtert kann Almaviva die Hochzeit erneut verschieben. Susanna, Figaro und die Gräfin geben jedoch nicht auf.



Dritter Akt NACHMITTAGS IM FESTSAAL

Um ihren Ehemann zurückzugewinnen, ergreift die Gräfin selbst die Initiative und entwickelt mit Susanna einen neuen Plan - ohne Figaros Wissen. Diese soll dem Grafen endlich das Rendezvous gewähren, doch statt ihrer wird die als Susanna verkleidete Gräfin erscheinen. Susanna selbst soll, als Gräfin verkleidet, die kuriose Verführungsszene entdecken. Begeistert geht der Graf auf Susannas vermeintliches Angebot ein. - Der Richter Don Curzio hat den Streit entschieden: entweder zahlen oder heiraten. Trotzdem platzt Marcellinas Intrige, denn Figaro entpuppt sich als der uneheliche Sohn von Bartolo und Marcellina. Mitten in die Versöhnungsszene tritt Susanna, die nach dem ersten Schrecken über die Situation aufgeklärt wird. - Barbarina steckt Cherubino in Mädchenkleider, damit er unerkannt im Schloss bleiben kann. - Die Gräfin diktiert Susanna einen Brief, in dem der Ort des Stelldicheins festgelegt wird, und versiegelt ihn mit einer Nadel. - Unter der Anführung von Barbarina kommen einige Mädchen, unter ihnen der verkleidete Cherubino, um der Gräfin Blumen zu schenken. Von Antonio angestiftet, entlarvt der Graf „das schöne Mädchen“, aber Barbarina verhindert weitere Konsequenzen, indem sie den Grafen an frühere Versprechen für gewährte zärtliche Stunden erinnert. Bei der Trauungszeremonie spielt Susanna dem Grafen den bewussten Brief in die Hände. Voller Vorfreude ordnet Almaviva ein prächtiges Fest für den Abend an.



Vierter Akt
NACHTS IM PARK

Barbarina, Liebesbotin zwischen dem Grafen und Susanna, hat die Briefnadel verloren. Arglos erklärt sie Figaro, was es mit der Nadel auf sich habe. Figaro wird schrecklich eifersüchtig, da er in die letzte Intrige nicht eingeweiht ist. - Von Marcellina erfährt auch Susanna, dass Figaro durch die Indiskretion Barbarinas eifersüchtig geworden ist und sich in der Nähe versteckt hält. Sie hat bereits mit der Gräfin die Kleider getauscht und singt nun, nur hörbar für den versteckten Figaro, eine fingierte Liebesarie, dessen heimlicher Adressat freilich er selbst ist, ohne es zu ahnen. Seinen Gefühlen macht er in einer grossen Rache-Arie gegen die Untreue der Frauen Luft. - Mit dem unerwarteten Erscheinen des Pagen Cherubino beginnt das grosse Verwirrspiel, in dessen Verlauf der Graf seiner eigenen Frau glühend den Hof macht, Figaro aber die falsche Gräfin bald an ihrer Stimme erkennt, sich selbst verstellt, sie anhimmelt und dafür von Susanna einige schallende Ohrfeigen einfängt. Nun dreht sich das Spiel um: Um den Grafen zu reizen, markieren Figaro und Susanna eine heisse Liebesszene. Sofort packt den Grafen die Wut, weil er seiner Frau nicht das gestatten will, was er sich selbst erlaubt. Es stellt sich aber heraus, dass er seine eigene Frau verführt hat, und das vor allen Beteiligten. Es bleibt ihm nichts anderes übrig, als diese völlige Niederlage einzugestehen und seine Gattin, die sich inzwischen zu erkennen gegeben hat, schon wieder um Verzeihung zu bitten.



Udo Salzmänn

Beaumarchais, Die Figaro-Trilogie

Zur Entstehung

Die Figaro-Trilogie ist das Hauptwerk von Pierre Augustin Caron, genannt Beaumarchais (1732-1799), und gilt als das Beispiel für das Intrigendrama.

Der erste Teil "Der Barbier von Sevilla oder Die nutzlose Vorsicht" (Uraufführung der Schauspielfassung 1775 in Paris), in Musik gesetzt zuerst von Giovanni Paisiello (1740-1816, Libretto von Giuseppe Petrosellini, UA 1782 in St. Petersburg), wurde dann vor allem in der Komposition von Rossini (1792-1868, Libretto von Cesare Sterbini, UA 1816 in Rom) bekannt. >Der erste Teil der Trilogie behandelt die Werbung und Verführung von Rosina durch den Grafen Almaviva mit der Hilfe von Figaro.

Der zweite Teil "Der tolle Tag oder Figaros Hochzeit" (UA der Schauspielfassung 1784 in Paris) wurde in der Komposition von Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791, Libretto von Lorenzo Da Ponte, UA 1776 in Wien) bekannt. >Rosina ist nun die Gräfin Almaviva und Figaro ist in den Dienst des Grafen getreten. Er trifft die Vorbereitungen für seine Hochzeit mit Rosinas Kammermädchen Susanna. Der Graf Almaviva bemüht sich um die Liebe von Susanna. Als er den Pagen Cherubino bei Barbarina, bei Susanna und bei der Gräfin entdeckt, versucht er ihn loszuwerden, indem er ihm ein Offizierspatent verschafft.

Der dritte Teil "Die Schuld der Mutter oder Ein zweiter Tartuffe" (UA der Schauspielfassung 1792/1797 in Paris) hätte von André Grétry (1741-1813) in Musik gesetzt werden sollen. Erst Darius Milhaud (1892-1974) gelang die Komposition von "La Mère coupable" (Libretto Madeleine Milhaud frei nach Beaumarchais, UA 1966 in Genf). >Zwanzig Jahre nach der Hochzeit des Figaro leben und leiden Almaviva, Rosina, Susanna und Figaro in Paris unter den Intrigen und der Macht vom zweiten Tartuffe (nach Molière). Der erste Sohn der Gräfin wurde kurz vor Stückbeginn ermordet, der zweite entpuppt sich als Sohn von Cherubino. So kommt die ganze Geschichte der Familie mit den Errungenschaften der französischen Revolution an den Tag.

Die Übersetzung der Trilogie in deutscher Sprache von Gerda Scheffel und einem Nachwort von Norbert Miller ist im Insel Verlag erschienen.

insel taschenbuch 228

Die Handlung, die Szenen, die Textanfänge

1. Akt

1. und 2. Szene

1. Duettino (Susanna, Figaro): "Cinque, dieci, venti ..." (Fünf, zehn, zwanzig ...). >Ein Zimmer im Schloss. Figaro misst den Raum aus, den er nach der Hochzeit mit seiner Braut Susanna bewohnen will. Susanna spielt vor dem Spiegel mit ihrem Hochzeitsschleier.

Recitativo (Susanna, Figaro): "Cosa stai misurando" (Was misst Du da). **2. Duettino** (Susanna, Figaro): "Se a caso madama la notte ti chiama" (Wenn Dich womöglich Nachts die Gräfin ruft). >Figaro hält es für einen Vorteil, dass das Zimmer neben den gräflichen Gemächern liegt. Susanna sieht es anders und erzählt von den Avancen des Grafen. **Recitativo** (Susanna, Figaro): "Or bene, ascolta e taci!" (Nun hör zu und schweig). **3. Cavatina** (Figaro): "Se vuol ballare Signor Contino" (Wenn der Herr Graf tanzen will). >Figaro will die Absichten des adeligen Verführers vereiteln.



3. Szene

Recitativo (Bartolo, Marcellina): "Ed aspettaste il giorno fissato a le sue nozze" (Und Du hast auf den Tag seiner Hochzeit gewartet). >Der Anwalt Bartolo wurde von der Haushälterin Marcellina engagiert, um Klage gegen Figaro vorzubringen. Dieser hatte ihr die Ehe versprochen als Pfand für eine grössere Summe, die er von ihr geliehen hatte. **4. Aria** (Bartolo): "La vendetta, oh, la vendetta!" (Die Rache ist süß).

4. Szene

Recitativo (Marcellina, Susanna): "Tutto ancor non ho perso" (Es ist noch nicht alles verloren). **5. Duettino** (Marcellina und Susanna): "Via resti servita, Madama brillante" (Seien Sie begrüsst, Sie Superdame).

5. Szene

Recitativo (Susanna, Cherubino): "Va' là, vecchia pedante" (Nur zu, Du alte Schachtel). **6. Aria** (Cherubino): "Non so più cosa son, cosa faccio" (Ich weiss nicht mehr was ich bin und tue). >Cherubino bittet Susanna um Fürsprache beim Grafen, weil er das Schloss nicht verlassen will und schenkt ihr ein Lied.

6. und 7. Szene

Recitativo (Cherubino, Susanna, Conte, Basilio): "Ah son perduto!" (Ich bin verloren). **7. Terzetto** (Susanna, Basilio, Conte): "Cosa sento!" (Wie? Was hör' ich?). >Als der Graf und Basilio auftreten, versteckt sich Cherubino und



Susanna fällt in Ohnmacht. **Recitativo** (Conte, Susanna, Cherubino, Basilio): "Basilio, in traccia di Figaro volate" (Geht und holt Figaro her).

8. Szene

8./9. Coro (Chor): "Giovani liete fiori spargete" (Muntere Jugend, streut ihm Blumen). >Figaro kommt mit der Jugend und will vom Grafen das öffentliche Versprechen, dass das Feudalrecht abgeschafft sei.

Recitativo (Conte, Figaro, Susanna): "Cos'è questa commedia" (Was soll diese Komödie). **Recitativo** (Figaro, Susanna, Basilio, Cherubino, Conte): "Evviva".

10. Aria (Figaro): "Non più andrai farfallone amoroso" (Du wirst nicht mehr herumflirten). >Der Graf schickt Cherubino zur Armee, und Figaro gibt ihm gute Ratschläge mit auf den Weg.



2. Akt

1. Szene

11. Cavatina (Contessa): "Porgi amor qualche ristoro (Amor, Gib mir etwas Ruhe). >Zimmer der Gräfin. Die Gräfin beklagt die Untreue des Grafen.

Figaro stellt seinen Plan vor. **Recitativo** (Contessa, Susanna, Figaro): "Vieni, cara Susanna" (Komm, liebe Susanna).



2. Szene

Recitativo (Contessa, Susanna, Cherubino): "Quanto duolmi, Susanna" (Wie peinlich). **12. Arietta** (Cherubino): "Voi che sapete che cosa è amor" (Ihr, die ihr wisst was Liebe ist). >Susanna lässt Cherubino das Lied singen, das er ihr geschenkt hatte, dann wollen sie ihn für die Hochzeit in Frauenkleider stecken. **Recitativo** (Susanna, Figaro): "Bravo! Che bella voce!" (Bravo, welch schöne Stimme). **13. Aria** (Susanna): "Venite inginocchiatevi (Kommt, kniet mal her). >Sie frisieren seine Haare. **Recitativo** (Contessa, Susanna, Cherubino): "Quante buffonerie!" (Schluss mit dem Getue).

3. Szene

Recitativo (Conte, Contessa): "Che novità" (Was soll denn das). >Der Graf kommt frühzeitig von der Jagd zurück, Cherubino versteckt sich im Ankleidezimmer. Der Graf hört, dass sich jemand dort versteckt hat, die Gräfin sagt, es sei nur Susanna. **14. Terzetto** (Susanna, Contessa, Conte): "Susanna or via sortite" (Susanna, kommt heraus). >Um einen Skandal zu verhindern, will er selbst die Tür aufbrechen, so schliesst er alle Türen ab und holt mit

der Gräfin die Werkzeuge. **Recitativo** (Conte, Contessa): "Dunque voi non aprite?" (Also Sie wollen nicht öffnen?).

4. Szene

15. Duettino (Susanna, Cherubino): "Aprite presto aprite (Öffnet geschwind). >Susanna befreit Cherubino, der aus dem Fenster springt und flieht. **Recitativo** (Susanna, Figaro): "Oh guarda il demonietto!" (Da schau den kleinen Teufel). >Der Graf und die Gräfin kommen zurück, jetzt will er es wissen.



5. Szene

Recitativo (Conte, Contessa): "Tutto è come lasciai" (Alles ist wie vorhin). **16. Finale** (Susanna, Contessa, Marcellina, Basilio, Conte, Antonio, Bartolo, Figaro): "Esci omai, garzon malnato (Heraus, verworfner Knabe). >Der Gärtner Antonio bringt einen Brief, den ein Mann fallen lies, der aus dem Fenster sprang. Figaro behauptet er sei das gewesen. Das Dokument erweist sich jedoch als Cherubinos Ernennung zum Offizier. Marcellina, Bartolo und Basilio treten auf und bringen ihre Klage gegen Figaro vor. Die Hochzeit wird verschoben, damit der Graf den Vorwurf untersuchen kann.

3. Akt

1. bis 3. Szene

Recitativo (Susanna, Figaro): "Che imbarazzo è mai questo" (Welcher Irrsinn). **17. Duettino** (Susanna, Conte): "Crudel! Perché finora" (So lang hab' ich geschmachtet). >Der Graf ist aufgrund der vorangegangenen Ereignisse verwirrt, und auf Bitte der Gräfin stimmt Susanna zu, ihn im Garten zu treffen. **Recitativo** (Conte, Susanna, Figaro): "E perché fosti meco sì austera" (Und warum warst Du mir so abweisend). >Susanna flüstert Figaro zu, dass der Erfolg nun sicher sei und sein Rechtsstreit gewonnen.

4. Szene

18. Recitativo ed Aria (Conte): "Hai già vinto la causa" (Der Prozess ist schon gewonnen) und **Aria** "Vedrò mentre io sospiro" (Ich soll entbehren und Figaro sich freuen?). >Der Graf ist verärgert.





5. Szene

Recitativo (Don Curzio, Marcellina, Figaro, Conte, Bartolo): "È decisa la lite" (Der Prozess ist entschieden). **19. Sestetto** (Susanna, Marcellina, Don Curzio, Graf, Bartolo, Figaro): "Riconosci in questo amplesso" (Hier kannst Du es erkennen). >Es stellt sich heraus, dass Figaro Rafaello, der einst von Räubern entführte, uneheliche Sohn von Marcellina und Bartolo ist, und so kann er die Haushälterin gar nicht heiraten. Die Schuld wird ihm als Mitgift erlassen.



6. Szene

Recitativo (Marcellina, Bartolo, Susanna, Figaro): "Eccovi, oh caro amico" (Nun, lieber Freund).

7. Szene

Recitativo (Barbarina, Cherubino): "Andiam, andiam bel paggio" (Komm mit schöner Jüngling).

8. Szene

20. Recitativo ed Aria (Contessa): "E Susanna non vien" (Und Susanna kommt nicht) und **Aria** "Dove sono i bei momenti" (Wohin flohen die schönen Stunden). >Die Gräfin bleibt alleine zurück, als Susanna ankommt und berichtet, dass alles gut verlaufe.

9. Szene

Recitativo (Antonio, Conte): "Io vi dico signor" (Ich sage es Ihnen Herr).

10. Szene

Recitativo (Contessa, Susanna): "Cosa mi narri" (Was sagst Du mir da). **21. Duettino** (Susanna, Contessa): "Che soave zeffiretto" (Welch schönes Lüftchen). >Die Gräfin diktiert Susanna eine verschlüsselte Verabredung im Park. Der Graf soll die Nadel zurücksenden, die den Brief zusammenhält, um den Empfang zu bestätigen. Um zum jeweiligen Ziel zu kommen tauschen sich Susanna und die Gräfin die Kleidung. **Recitativo** (Susanna, Contessa): "Piegato è il foglio" (Hier das Blatt).



11. bis 14. Szene

22. Coro (Chor): "Ricevete, oh padroncina" (Mit dem Strausse frischer Blumen). >Ein Chor von jungen Bauernmädchen, unter ihnen der verkleidete Cherubino, singt der Gräfin ein Lied. **Recitativo** (Barbarina, Contessa, Susanna, Antonio, Conte, Cherubino, Figaro): "Queste sono, madama" (Gnädige Frau, diese Mädchen). **23. Finale** (Susanna, Contessa, Conte, Figaro, Coro, due donne): "Ecco la marcia, andiamo" (Lasst uns gehen). >Der Graf tritt mit Antonio auf, entdeckt Cherubino, der noch immer nicht abgereist ist und ärgert sich. Er wird durch Susannas Verabredung beruhigt und sticht sich mit der Nadel in den Finger.



4. Akt

1. Szene

24. Cavatina (Barbarina): "L'ho perduta ... me meschina" (Ich Unglückliche habe sie verloren). >Den Anweisungen im Brief folgend, hatte der Graf Barbarina mit der Nadel zu Susanna geschickt.

2. und 3. Szene

Recitativo (Figaro, Barbarina, Marcellina): "Barbarina cos'hai?" (Barbarina was hast Du?). >Figaro erfährt von Barbarina den Ort der Vereinbarung. Aus Eifersucht bringt er Bartolo und Marcellina dazu, auch in den Garten zu kommen, um bei dem Gespräch zwischen dem Grafen und Susanna anwesend zu sein.

4. Szene

Recitativo (Marcellina): "Presto avvertiam Susanna" (Schnell, warnen wir Susanna). **25. Aria** (Marcellina): "Il capro e la capretta" (Der Bock und die Ziege).

5. bis 7. Szene

Recitativo (Barbarina, Figaro, Basilio, Bartolo): "Nel padiglione a manca" (Im linken Pavillon). **26. Aria** (Basilio): "In quegli'anni, in cui val poco" (Wenn man jung ist).

8. Szene

27. Recitativo ed Aria (Figaro): "Tutto è disposto" (Alles ist vorbereitet) und **Aria** "Aprite un po' quegli'occhi" (So öffnet doch die Augen).

9. und 10. Szene

Recitativo (Susanna, Marcellina, Contessa, Figaro): "Signora, ella mi disse" (Frau Gräfin, eben erfahre ich). **28. Recitativo ed Aria** (Susanna): "Giunse alfin il momento" (Endlich ist es so weit) und **Aria** "Deh vieni non tardar" (Komm endlich).

11. bis 14. Szene

Recitativo (Figaro, Cherubino, Contessa): "Perfida, e in quella forma meco mentia?" (Treulose, und so konnte sie mich anlügen). **29. Finale** (Susanna, Contessa, Barbarina, Cherubino, Marcellina, Basilio, Conte, Antonio, Figaro, Coro): "Pian pianino le andrò più presso" (Ganz still will ich mich ihr nähern). Die Gräfin erscheint in Susannas Kleid; Cherubino versucht die vermeintliche Susanna zu küssen wird aber zurückgehalten durch die Intervention des Grafen, der mit der Hand nach Cherubino zielt, aber den immer präsenten Figaro trifft. Der Graf verfolgt die vermeintliche Susanna, die ihm geschickt aus dem Weg geht. Die richtige Susanna in den Kleidern der Gräfin berichtet Figaro von den Absichten des Grafen und erkennt seine Braut. Er spielt die Komödie mit, indem er ihr Ehre als Gräfin erweist, und bringt Susanna in Rage. Die beiden schließen Frieden und er spielt weiterhin seine Rolle. Als der Graf erscheint, erklärt er der vermeintlichen Susanna seine Liebe. Von Figaro gestört ruft der Graf nach Waffen und seinen Leuten. Lichter werden angezündet und ein allgemeines Wiedererkennen löst die Verwirrung des Grafen ab. Erneut muss er sich öffentlich bei der Gräfin entschuldigen und alle schreiten zum allgemeinen Fest der Zukunft.



Verzeichnis der Szenen in der Urtextausgabe Bärenreiter-Verlag, Kassel 2006, mit zusätzlichen Inhaltsangaben für dieses Programmheft versehen.

Zum dritten Mal stellt sich Gian Gianotti mit einer Inszenierung in Bulgarien vor: **Le nozze di Figaro** hat am 8. Oktober in Rousse Premiere.

Iwan Iwanov: Guten Tag Herr Gianotti, schön Sie wieder in Bulgarien zu treffen, man kennt Sie mittlerweile, man ist neugierig und reist nach Rousse, um Ihre Premiere zu erleben. Ist das ein gutes Gefühl für Sie?

Gian Gianotti: Ich denke Sie übertreiben.

Ich komme, andere kommen, die Fachwelt der bulgarischen Oper ist auf Ihren Figaro gespannt ...

Das freut mich natürlich.

Nach Rossinis Italiana in Sophia, Don Pasquale hier in Rousse nun Mozart – war das Ihr Ziel?

Sie meinen, dass es danach nicht mehr weitergeht?

Ich frage, ob Sie das von Anfang an angestrebt haben ...

Mozart kann man nicht anstreben. Mozart kommt als Geschenk und fasziniert mit jeder Äusserung, in jeder Dimension.

Hat Sie Mozart also gerufen?

Seit Jahren. Seit den Proben lässt er keinen weiteren Gedanken zu. Er überzeugt und ist dominant. Er verlangt absolute Unterwerfung.

Und Sie können das ertragen?

Im Beaumarchais sagt Antonio zum Grafen: "... wenn Sie da nicht genügend haben (Grips), um einen guten Diener zu behalten, so bin ich nicht so blöd, einen so guten Herrn zu entlassen" (2.21.). Man begibt sich in die Pflicht, und hat dann keine andere Wahl.

Sie wollten sonst immer wählen, ist das anders jetzt?

Ich wollte schon immer die Wahl, die mich wählt – so wie "... ich begehre Dein Begehren", anders ist keine reale Wahl möglich.

Figaro hat Sie also verpflichtet.

Eher die ganze Konstellation, Figaro, Susanna, der Graf und die Gräfin, Marcellina, Cherubino ... und ja alle, auch Antonio, der Chor, Nayden Todorov ...

... und mit welchen Mitteln?

Mit den Mitteln der Arbeit, mit der Möglichkeit, ein Stück aufführungsorientiert anzugehen und es umzusetzen. Mit der Einladung, eines der besten Stücke der Musikkultur mit einem Ensemble zu realisieren, das



vor allem mit mir arbeiten will. Aus Erfahrung und aus Wunsch, und wenn man darauf eingeht dann hat man diesbezüglich nichts mehr zu entscheiden. Der Tag der Prüfung kommt dann von selber, wie im Stück, jeder prüft jeden, und jeder wird in die Mangel gesogen bevor er es überhaupt merkt.

Und wer gewinnt?

Der Spieler, die Zukunft, Mozart natürlich und vielleicht wir, wenn wir mit ihm spielen können – jedenfalls nur mit ihm.

Was heisst das?

Absolute Treue, fanatische Akzeptanz, umfassende Dienstbereitschaft. Bescheidene und ziemlich selbstlose Suche nach dem Detail im Haufen.

Und Sie werden es trotzdem anders machen

Nein, nie doch. Nur so wie es da steht. Ich lese nur das Buch, das mich liest und dann erzähle ich was das aus mir macht.

Macht Sie das glücklich?

Ich habe keine andere Wahl nötig ... und dem kann man wohl Glück sagen.



Erzählen Sie uns davon ...

Die erste und einzige Liebeserklärung von Figaro an Susanna passiert im 4. Akt, und er heiratet sie an dem Tag – oder hat sie dann bereits geheiratet (jetzt mal vom normalen Ablauf her). Der Graf muss erblinden um zu sehen, Susanna muss verzweifeln und um sich schlagen, um ihr Glück zu erreichen, Figaro muss an seiner Lebenssicherheit scheitern um die geliebte Stimme zu hören, Rosina muss Cherubino lieben und daran verzweifeln um den Grafen erst zurück zu gewinnen. Das "Kind" Cherubino wird sterben müssen, um der Kindheit eine Existenz zu geben, Marcellina muss ihren Wunschgatten verlieren um wieder Mutter zu werden. Jeder, jede wird geprüft von Beaumarchais, dem Meister der Intrige, von Da Ponte dem Meister der Reduktion, von Mozart, dem Meister der musikalischen Sprache, ohne die Messlatte der Realisierung der Musik auch nur zu erwähnen. Und da, also nach alledem, fängt die eigentliche Prüfung erst an.

Arbeit macht also frei - ?

Identität macht frei, auch Identität mit der Arbeit. Identität mit dem Lebenszweck.

... immer?

..., ... ich glaube ja ... sehr wahrscheinlich. Ich glaube an das Gute im Menschen, absolut. Ich hoffe, wünsche es, will es, ... ich muss es hoffen, wünschen, wollen um überhaupt sein zu können ... und dann macht das frei.

Sind Sie religiös?

Wenn das hierher gehört und so allgemein gefragt, dann ja, nach Einsteins "kosmischem Glauben". Zuerst musste ich aber die kirchliche Religion verlassen. Ich wurde in der christlichen Kultur zur Selbstverantwortung erzogen, mit evangelisch-kirchlicher Bindung, ziemlich komplex – diese musste ich dann irgendwann mal aufgeben um selbst verantwortlich werden zu können.



Und die Arbeit ist an die Stelle der Kirche getreten.

Wenn das wiederum hierher gehört ja. Die künstlerische Arbeit transzendiert die Existenz, und das in einer ähnlichen Dimension wie die Religion das Leben. Vielleicht ist dieser Sachzwang die notwendige Arbeit an der eigenen Existenz – um die eigene Position in der Existenz zu finden.

Sie wühlen ganz schön auf!

Sie haben gesagt, dass ich es sicher wieder ganz anders machen werde. Womöglich kann man das als Aufwühlen empfinden. Ich empfinde es als Hinterfragung, um die Ordnung, die Harmonie zu finden.

Mozarts Harmonie hat Sie also gerufen.

Mozarts Grösse ist die kosmische Ordnung, und der Kosmos ist im Prinzip das Chaos (der Vater von Chronos, der Zeit): der Frieden, die Harmonie darin ist nur eine sehr enge Momentaufnahme. Im Aufwirbeln der Wogen der Existenz erreicht Mozart die Offenheit und die Notwendigkeit für den nächsten Schritt.

Don Giovanni?

(schmunzelt) ja ja, Don Giovanni ...

Wird das Ihre nächste Inszenierung sein?

... noch lange nicht, ich weiss es nicht, daran denke ich jetzt nicht. Nein, es ist ein Spiel mit der Zukunft Mozarts, das wir hier im Figaro anstellen: ein Spiel mit den höchsten Dingen, mit der Herausforderung des Lebens an sich. Ein Spiel mit dem eigenen Tod.

Denken Sie daran?

An den Tod? Im Glück denkt man doch immer daran.

Man?

Ja ... im Glück ja.

Wie soll ich das verstehen?

Im Glück will man doch, dass das Glück bestehen bleibt ... und das ist doch der Tod, das Leben ist die Aktion, das Suchen, das Streben.

Ich höre Faust

Ich höre Don Giovanni, und weiss, dass das Spiel mit Gott der höchste Tanz sein wird.

Nun nun, verweile doch ...

... das wäre die absolute Reduktion, das Ziel eines aktiven Lebens, wenn Sie es so wollen.

**Aber jetzt doch noch zu Figaro, zu den Musikern, zu den Figuren**

Mit Nayden Todorov haben wir uns für den Figaro entschieden weil er uns von der Beziehungsstruktur her optimal als Zielprojekt für dieses Haus erschien, und das ist bereits jetzt komplett aufgegangen: ein junges Ensemble, das reif spielen kann, mit der Schnelligkeit der Buffa aber doch auch mit der Ernsthaftigkeit des Lebens. Wir sind auf Beaumarchais zurückgegangen und haben die Figuren nach dem Barbieri definiert: und die damalige Hochzeit von Almaviva mit Rosina, sie war damals noch minderjährig, liegt nur knappe zwei Jahre zurück, Rosina und Susanna sind also gleichaltrig und in der gleichen Stimmlage, der Chor wird bei uns aus

lauter Heiratswilligen gebildet ..., in drei Jahren werden sich hier zwei Dutzend Kinder herumtummeln, in fünf Jahren wird man eine Schule aufmachen müssen. Das Zimmer vom ersten Akt, zwischen den Zimmern des Grafen und der Gräfin ist eigentlich das Kinderzimmer, das Spielzimmer, eine Abstellkammer, ein Durchgangszimmer – das ganze Schloss ist eine Sommerresidenz drei Meilen von der Stadt entfernt, und wir machen einen grossen Wintergarten daraus, usw. dieses junge Ensemble hat Nayden Todorov im Haus – die jungen Künstler aus Bulgarien reissen sich, nach Rousseau zu kommen, weil sie wissen, dass hier mit ihnen in der Richtung des Musiktheaters gearbeitet wird. Für Bulgarien eine neue Dimension. Zum Orchester: aus den zwei Orchestern, die Nayden hier leitet (jenes der Oper und jenes der Philharmonie), konnte er sehr gut aus 180 Musikern jene knapp vierzig zusammenstellen, die für Mozart wirklich gut sind, Donizetti war dafür eigentlich eine Vorarbeit ...



Vor drei Jahren sprachen Sie von der absoluten Qualität Rossinis, dann haben Sie den Flirt mit Donizetti präsentiert (also die Vorarbeit wie Sie sagen) und jetzt machen Sie Mozart

Rossini ist nach wie vor perfekt, Donizetti ein Spiel, Mozart ist genial.

Das sagen schon ziemlich alle

Ich habe es gehört, gesagt, wiederholt, vielleicht auch nachgeplappert ... jetzt habe ich es im Innersten erlebt.

Macht sich das irgendwo fest?

Meinen Sie in einer Figur? Dann vielleicht in Cherubino. Wenn Sie es in einer Stimmung festmachen wollen dann vielleicht in der Arie der Susanna "Deh vieni non tardar, oh gioia bella". Wenn Sie es in der Qualität meinen dann vielleicht im Tod nach dem Requiem und in jeder Provokation von Mozart.

Provoziert er uns oft?

Immer und überall. Wir müssen nur fähig sein, jeden Gedanken in der Dimension der Provokation zu verstehen. Der allerliebste musikalische Augenaufschlag ist bei Mozart von der Verzweiflung besetzt, der tiefste Abgrund ist voller Hoffnung. Und Cherubino hat diese Dimension in sich: Er spielt in der und mit der tiefsten Ernsthaftigkeit des Lebens. Er spielt um sein Leben.

Sie haben ihn also sicher männlich besetzt.

Ja, aber in einem Frauenkörper. In einer Frauenstimme – la voce che adoro ... wie es Mozart haben will.

Als Page, als Soldat, als Offizier

Als Spieler – und spätestens seit Abu Ghraib wissen wir wie radikal auch Frauen mit dem Leben spielen können, auch gegen sich. Da stehen sie ihren männlichen Kollegen in nichts nach. Cherubino wird in der Erziehung erwachsen und bleibt bis zum Schluss doch Kind. Darin macht sich die Dimension von Mozart fest – das macht doch wieder klar, dass sein Vater (also Leopold Mozart) ihn hier nicht verstehen konnte – wie der Graf Cherubino auch nicht im Haus und in seinem Leben akzeptieren kann. In der Begründung argumentiert er erotisch egomanisch, aber in Wirklichkeit will er die verunsichernde Spielfreude weghaben, er entscheidet sich für den militärischen Machtkampf und schickt "das Kind" in den Krieg, und natürlich in den Tod. Das ist eine grosse Aussage ... und das Schloss (die Gesellschaft?) hat keine Kinder mehr – die Jugend im Schloss (in der Gesellschaft) hat seit Jahren nicht mehr geheiratet, das Feudalrecht musste gekippt werden ... die Arroganz und Selbstherrlichkeit der Macht musste ihre Konsequenzen ziehen. Das passiert nicht aus Nächstenliebe.



Revolutionsoper?

Mit dem Lächeln des Spiels der Geschlechter: für die Freiheit, für das Spiel des Lebens, für die Zukunft.

Und sonst haben Sie keine Anpassungen gemacht, Striche?

Nein, wir spielen die Oper integral, mit allen möglichen Arien der Uraufführung vom 1786, also nicht mit den Nacharien für die zweite Wiener Fassung von 1789.

Umstellungen?

Wir sind auf die Szenenfolge Mozarts zurückgegangen und spielen nicht die etwas in Mode gekommene Umstellung im dritten Akt, die eine gewisse Auftrittsspannung erzeugen wollen.

Und im Spiel?

Aber ja doch, dafür habe ich die Buffa zu genau und ernsthaft gelesen, Da Ponte und vor allem Beaumarchais – da musste ich eine kleine Verschiebung vornehmen: Der Graf hat die erste Liebe für Rosina ... wie soll ich sagen?

"überwunden?" gelebt oder durchgeturnt, was man will, jetzt ist sie ihm überdrüssig geworden, sie sei zu korrekt sagt er, zu voreilig zuvorkommend, sie sei zu unterwürfig wohlgefällig. Er will spielen können, verführen, begehren, begehrt sein – da ist er wie Cherubino. Sie liebt ihn nach wie vor, oder möchte die Position nicht verlieren – zweierlei im Gefühl aber einerlei in den Folgen. Dafür möchte er eine Romanze mit Susanna haben, und da ist er sogar bereit, auf den grossmütigen Verzicht auf die erste Nacht zurückzukommen. Ich glaube, dass Susanna diesen Liebesdienst nicht leisten möchte und habe die Inszenierung darauf ausgelegt. Das heisst nicht, dass sie sich nicht gerne begehren lässt. Aber wenn es Ernst wird, im Moment der Verabredung für das nächtliche Stelldichein lasse ich die zwei Frauen in die "Haut" der jeweils anderen steigen, um als Rosina (in der Person von Susanna) vom Grafen geliebt und als Susanna (in jener Rosinas) davor verschont zu werden. So wechseln sie die Kleider und "spielen" die Rolle der jeweils anderen weiter und können ihre Liebhaber wiederum testen – beide fallen darauf ein, der Graf und Figaro. Unsere Kostümierung kommt dieser Spielklarheit sehr entgegen. Dieser Kunstgriff musste dann am Schluss auch wieder aufgelöst werden, und so gehe ich einen Schritt weiter in die Zukunft und lasse Cherubino als Mozart, auf einer kurzen Einspielung aus dem Don Giovanni (die nächste Oper Mozarts, der nächste Schritt!), Susanna wiederum ihren Schleier bringen. So ist die Welt wieder in Ordnung, Rosina wird ganz legitim vom Grafen schwanger und Susanna geht jungfräulich in die Ehe mit Figaro. So will es die Vorlage aber bisher hat man immer die Buffa als Berechtigung für jeden Seitensprung oder für jede Untreue verwendet. Mir ist die Buffa dafür zu ernst und zu schade.

Und die Liebe Cherubinos für die Gräfin, für Susanna, für alle Frauen?

Jene für die Gräfin dauert noch länger, und wird ihr dann in zwei Jahren ein Kind und ihm den Tod beschere, die anderen sind eher Spielereien – und damit sind wir wiederum bei Don Giovanni und haben noch einige Liebschaften vor, mindestens "mille e tre", und das nur in Spanien ...

Und niemand ist traurig?

Das wäre zu einfach und wiederum wäre das für Mozart zu platt ... Barbarina trauert einem Verlust (und Gewinn?) nach und sucht die verlorene Nadel im Park. Das ist Arbeit genug für ein ganzes Leben. Jeder trauert auch im höchsten Glück dem Leben nach, wie im richtigen Leben. In der Freude liegt ein Schatten, der die Freude erst vollkommen macht, das Bewusstsein um den möglichen Schatten definiert erst die Freude.

Wie gehen Sie mit den Umbauten um, mit den Pausen?

Es sind vier Bilder und nur eine Pause nach dem zweiten. Also musste der Übergang von 1 zu 2 und von 3 zu 4 gefunden werden, um der hohen Messlatte des "tempo della musica" gerecht zu werden. Da bin ich wieder nach dem Tempo der Partitur vorgegangen, wie bereits bei der Italiana und bei Don Pasquale, und habe mir einen Abend ohne Umbauverzögerungen zum Ziel gesetzt: die Szenen werden vor dem Vorhang weitergespielt und -entwickelt und beim szenischen Bedürfnis wieder auf die Bühne genommen. Und so verzichte ich konsequenterweise auch auf eine Inszenierung der Overtüre. Das Spiel dort findet im Orchester statt, und dafür ist dieses

sichtbar hochgezogen als Mozartorchester. Das wird dann aber erst in Winterthur zum Tragen kommen, oder wo man es dann machen kann, hier in Rousse geht es nicht.

Wir sind jetzt kurz vor der Premiere, wie laufen die Proben?

Wegen meiner Theaterdirektion in der Schweiz muss ich die Inszenierung bereits am 15. September so weit abschliessen, dass dann nach dem 3. Oktober nur noch die Endproben folgen. Die letzten musikalischen Proben können in aller Ruhe während meiner Abwesenheit stattfinden, dann kommen die technischen, die Haupt- und die Generalproben, dann wollen wir sehen wie das Publikum darauf eingeht.



Wird es?

Klar wird es, wir haben ja Mozart auf unserer Seite.

Ich wünsche Ihnen alles Gute! Danke für das Gespräch.

Das Gespräch fand am 11. September 2008 in Rousse statt.

Quellen

Udo Salzman, Szenenübersicht. Originalbeitrag für das Programmheft des Anhaltischen Theaters Dessau, Heft 7, Spielzeit 2002-2003, für dieses Programm angepasst. Mit bestem Dank.

Redaktion und Gestaltung - Gian Gianotti

Fotos der Generalprobe in Rousse - Dragomir Atanasov, Daniel Ostretzov

Theater
Winterthur